

Albrecht Welge in der Stunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft Lage/Lippe, Im Gerstkamp 4 über 1. Korinther 7,10-16:

Den Verheirateten aber gebiete ich – nein, nicht ich, sondern der Herr –, dass die Frau sich nicht von ihrem Manne scheiden lassen soll – 11 hat sie sich aber scheiden lassen, soll sie ohne Ehe bleiben oder sich mit ihrem Mann versöhnen – und dass der Mann seine Frau nicht fortschicken soll.

12 Den andern aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat und es gefällt ihr, bei ihm zu wohnen, so soll er sie nicht fortschicken. 13 Und wenn eine Frau einen ungläubigen Mann hat und es gefällt ihm, bei ihr zu wohnen, so soll sie den Mann nicht fortschicken. 14 Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch die Frau, und die ungläubige Frau ist geheiligt durch den gläubigen Mann. Sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig.

15 Wenn aber der Ungläubige sich scheiden will, so lass ihn sich scheiden. Der Bruder oder die Schwester ist nicht gebunden in solchen Fällen. Zum Frieden hat euch Gott berufen. 16 Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst? Oder du, Mann, was weißt du, ob du die Frau retten wirst?¹

Unser Thema heute Abend heißt „Mischehe“. Aber ich muss noch hinzufügen: Ehelösung und Eheschließung. Wenn wir uns in die Zeit des Apostels Paulus hinein denken, so können wir uns wohl vorstellen, dass es Familien gab in Korinth, bei denen Mann und Frau an den Herrn Jesus gläubig geworden waren, und auch solche, wo nur eine Teil gläubig war, während der andere aus Juden oder auch aus Heiden bestand. Es musste in Korinth wohl mancherlei vorgekommen sein, dass man den Apostel um diese Fragen anging. Und es ist doch gut, dass die Christen damals mit solchen Fragen gekommen sind, wo hätten wir heute sonst solche Aufklärung von schriftgegründeten Menschen, die unter der Leitung des heiligen Geistes stehen? In Vers 10 sagt Paulus: „Den Verheirateten aber gebiete ich – nein, nicht ich, sondern der Herr –, dass die Frau sich nicht von ihrem Manne scheiden lassen soll.“

Hier ist nun eines gleich wichtig. Der Apostel macht einen Unterschied zwischen dem Gebot des Herrn und eigener Meinung oder auch Rat. So sagt er hier: „Den Ehelichen gebiete nicht ich, sondern der Herr.“

In Vers 12 sagt er: „Den anderen aber sage ich, nicht der Herr.“ In Vers 10 bezieht sich der Apostel auf ein klares Gebot des Herrn Matthäus 5,32, Markus 10,11.12, Lukas 16,18. Nach Gottes Willen und Gebot war die Ehe unlösbar, allein der Tod konnte die Ehe scheiden. In Vers 10 sagt der Apostel nun, die Frau soll sich nicht scheiden vom Mann, und weiter im Vers 11: „...hat sie sich aber scheiden lassen, soll sie ohne Ehe bleiben oder sich mit ihrem Mann versöhnen ...“

„So sie sich aber scheidet“ – also mussten in der Gemeinde doch solche Fälle vorgekommen sein. Der Apostel gibt keinen Grund an, was da vorlag. Es muss unter solchen Eheleuten die Liebe zum Heiland doch viel verloren gegangen sein. Ich nehme an, es handelt sich doch um Christen, die ihren Heiland erlebt hatten, und die doch auch von der Vergebung lebten. Wie kann man dann einen Menschen, dem man Treue gelobt hat, verlassen. Ich weiß wohl, wie weit es mit dieser Treue bei Weltkindern oftmals ist, dass hat man im Weltkrieg genug erlebt. Ich habe mal im Weltkrieg gesagt zu jemand, der sich allen Ausschweifungen hingab: „Von Deiner Frau verlangst Du Treue, und Du, was machst Du? Schämen müsstest Du Dich!“

Hier sagt der Apostel von der Frau, sie soll sich nicht vom Mann scheiden und vom Mann,, er soll die Frau nicht von sich lassen. Also der beste Weg wäre der, dass sie sich wieder versöhnen. Dieses wäre für beide Teile der richtigste Weg, und besonders dann, wenn die Kinder da sind. Welch ein

¹ Luther-Übersetzung 2017

Vorbild sind Eltern für die Kinder, wenn sie in Zank und Streit leben oder in Trennung ohne geschieden zu sein. Und wenn sie geschieden leben, so sollen sie nicht wieder heiraten, sonst ist ihre Trennung Ehebruch. Und nach jüdischen Gesetzen erfolgt auf Ehebruch die Todesstrafe.

Und wenn wir in die heutige Zeit sehen, wie viele zerrüttete Ehen gibt es durch den Alkohol. Wie hat manche Frau zu leiden unter der Trunksucht ihres Mannes. Da kann man es wohl verstehen, wenn eine Frau sagt: „Ich kann nicht mehr. Das halte ich nicht mehr aus.“ Unsere Blaukreuzblätter berichten davon immer wieder. Aber wo eine Frau trotzdem standgehalten hat, da hat es manche auch erlebt, dass die Liebe stärker ist als alle Sucht. Diese Liebe kann aber nur der Herr schenken. In uns ist so etwas nicht.

Und zu unserem Thema: Wo Menschen in innerer Trennung leben, kann man doch nur raten: „Bekennet einander eure Schuld und kommt wieder zusammen.“ Denn wo es so ist, dass man auseinander laufen will, da haben auch beide Schuld.

Und nun Vers 12: „Den anderen aber sage ich, nicht der Herr...“ Was der Apostel jetzt sagt, ist nicht ein Gebot vom Herrn, sondern sein Rat, aber ein Rat, von dem man sagen kann, er ist nach dem Willen Gottes durch den heiligen Geist. Paulus redet hier Menschen an, die nach ihrer Verheiratung Christen geworden sind, von denen aber der Mann oder die Frau noch im Heidentum oder auch Judentum geblieben sind und sich nicht zu Christus bekehrt haben. Was soll nun aus diesen werden? (Mischehe) In der ersten Zeit des Christentums waren dies besondere Gewissensfragen. Kann der gläubige Teil mit dem ungläubigen in einer Gemeinschaft leben? Ich könnte da andere Paulusworte hinzunehmen. Zieht nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen.

Außerdem gab es auch im Punkt Heiden leicht Streitfragen. Wenn eine Frau auf dem Markt Götzenopferfleisch kauft, kann der Mann das ohne Gewissensfragen essen? Aber diese Punkte werden ja in diesem Briefe noch besonders behandelt werden. Wie sollen wir unsere Kinder erziehen? Dies sind alles Fragen, die Schwierigkeiten hervorrufen. Und vom Herrn Jesu bestand kein besonderes Gebot oder Verbot in solchem Falle.

Wenn nun Frau oder auch Mann willens ist, sich nach dem christlichen Ehepartner zu richten oder wenigstens gewähren zu lassen und in Gemeinschaft mit ihm leben will, so soll sich der christliche Teil nicht von dem ungläubigen Teil scheiden, so sagt Paulus. Der christliche Teil der Ehe besteht ja doch unter dem Gesetz des Herrn, für ihn hat das Gesetz des Herrn wohl Gültigkeit auch in der Mischehe. Darum soll er von sich aus nichts unternehmen, seine Ehe auseinander zu bringen, sondern sie zu heiligen und wie würde ein Mann seiner Frau wehe tun, wenn sie willens ist, in Gemeinschaft mit ihm zu leben.

In Vers 14 sagt Paulus: „Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch die Frau, und die ungläubige Frau ist geheiligt durch den gläubigen Mann. Sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig.“ - Geheiligt sagt er ist der ungläubige Teil durch den gläubigen, damit nämlich, das er mit dem Gläubigen ehelich verbunden ist. Welch ein Segen auf einer solchen Verbundenheit liegt, möchte ich an einem Beispiel klar machen. Ich gedenke da an Lot und auch die Schwiegersöhne und auch Loths Frau. Alle hätten können beim Untergang Sodoms gerettet werden und des einen Loth willen, während sie doch noch Heiden waren, wenn sie nur geglaubt hätten, was Loth ihnen sagte.

Gemischte Ehen konnten damals dem christlichen Teil viele Bedenken machen. Selbst war man erst eben übergegangen in das Reich Gottes vom Reich der Finsternis und der Gräueltat. Durch die Taufe war man mit Gott in einen Bund eingetreten. Und doch war man durch die eheliche Gemeinschaft, die irdische Gemeinschaft noch verbunden mit dem alten Leben. Da konnten wohl Gewissensnöte und Fragen aufbrechen. Und die Kinder selbst scheinen mit in das Reich der Finsternis zu gehören. Was soll man da machen? Paulus geht nun von dem Grundgedanken aus, dass der Geist in all seinen Lebensverhältnissen das Reich Gottes als das Mächtigere, Sieghafte und zuletzt allen Widerstände Überwindende ansehen sollte, das Reich der Finsternis dagegen als das ohnmächtige und zuletzt versagende, einstürzende sehen sollte. Und so dürfen wir bei gemischten Ehen hoffen, dass doch die gleich bleibende Liebe und Glaube der nicht christliche Teil und die Kinder gewonnen werden für's Reich Gottes. Jedenfalls will Paulus sagen, der christliche Teil soll sich nicht unnötig mit Problemen quälen, sondern in treuer Fürbitte für alle eintreten.

Jetzt aber noch eines, wenn der nichtchristliche Teil die Trennung will. So lass sie oder ihn in Frieden ziehen. Der christliche Teil ist dann nicht gebunden, wenn der andere die Ehe auflöst. Es wäre hierüber noch manches zu sagen. Ich möchte hiermit jetzt aufhören. Mischehen haben wir heute je auch. Wenn junge Leute heiraten, sollten sie sich darüber im klaren sein, wie sie die Ehe führen wollen. Namentlich katholisch oder evangelisch oder ob ein Teil gläubig, der andere aber nicht. Im allgemeinen ist es doch so, dass das ungläubige Teil den anderen vom Glauben abzieht statt umgekehrt. Am besten ist doch vorher ganze Klarheit.

O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, in Deiner Liebe eines Geistes sind.

Reichslieder-Buch Nr. 280: Jesu, Du bist unaussprechlich herrlich
 Nr. 350: In der Angst der Weltkindern
 Nr. 489: O selig Haus, wo man Dich
 Nr. 267 Der beste Freund ist in dem Himmel